Homiletik - Konzeptionen

Erstellt von Heiko Seeburg

F. D. E. Schleiermacher (1768-1834)

* P. als „Zirkulation des **religiösen Bewusstseins**“
* Zweck der P.: Mehr Erbauung und Moral als Unterweisung
* Predigt ist:
	+ Mitteilung des frommen Selbstbewusstseins
	+ Stärkung des rel. B. durch JC
	+ Vertiefung der Teilnahme am Gesamtleben der Christen

Karl Barth (1886-1968)

1924: **Menschenwort und Gotteswort** in der christlichen Predigt

* Predigt als Wagnis („unmögliches Unternehmen“) 🡪 Menschenwort kann nie Gotteswort sein
* Aber: Gott hat es selbst geboten 🡪 *Praedicatio verbi Dei est verbum Dei* (eig. Bullinger) 🡪 Anrede *ad hominem*
* WG als Ereignis 🡪 Ärgernis/Glaube als Einzige mögl. menschl. Reaktion
* WG als *ratio existendi* der Kirche: Zeugnis von der Offenbarung
* Dreifache Gestalt des WG‘s: Offenbarung – Hl. Schrift – P. 🡪 das Predigtamt trägt die Person
* Kirche verkündigt dem Mensch als Gefangenen die Versöhnung und redet ihn in seiner Suche an
* Schrifttheologie

Alexander Schweizer (1808-1888)

* Prinzipielle H.: Frage nach dem Wesen der P.
* Materielle H.: Frage nach Inhalt der P.
* Formale H.: Frage nach der Form der P.

*New Homiletic from USA*

* Seit 60’er: Predigt als Ereignis (**event**) unter theologischem Vorzeichen
* Abkehr von deduktivem Predigtmodell zum Induktiven 🡪 Glaubenserfahrung teilen, Einsichten/Erfahrungen zur Sprache bringen
* Teils aufgegriffen von Nicol/Deeg

Henning Luther (1947-1991)

1991: Spätmodern Predigen

* 1984: Antrittsvorlesung: Predigt als **offenes Kunstwerk**
* P. soll keine Auslegung, sondern Inszenierung (Performance) sein 🡪 erst in der Inszenierung erschließt sich der Sinn
* P. als kommunikativer Akt zwischen Text, Prediger und Gemeinde (und nicht mehr!)
* Bedeutung eines Textes „liegt nicht wie der Keks in der Keksschachtel
* Ziel der P.: Biblische Texte so Inszenieren, dass vielleicht Wahrheit aufscheinen kann

Rudolf Bohren (1920-2010)

1971: Die Bedeutung der **Pneumatologie** für die Homiletik

* P. wird durch den Geist als Wunder qualifiziert
* „Theonome Reziprozität“: Primat Gottes, aber der Mensch wirkt mit (löst das Barth‘sche Problem)
* „Unter dem Gesichtspunkt der Pneumatologie ist alles machbare auch wunderbar“
* „Gegenüber der Monophonie Jesu steht die Polyphonie des Geistes
	+ Das Wort im Geist ist mehrstimmig
	+ Einstellen auf die jew. Hörersituation möglich

Albrecht Grötzinger (\* 1949)

1979: Das Verständnis von **Rhetorik** in der Homiletik

* Rhetorik als notwendige Dimension einer sprachlich-kommunikativen Bemühung um Wahrheit
* Rhetorik mit erkenntnisgeleitetem Interesse und Wahrheit sind nicht voneinander zu Trennen
* ABER: Große Vorbehalte gegen Einsatz von Rhetorik durch viele andere Theologen (Angst davor, die Menschen nicht zu überzeugen, sondern zu überreden)

**Abkürzungen**: H. = Homiletik; P. = Predigt, rel. = religiös; B. = Bewusstsein; WG = Wort Gottes

Ernst Lange (1927-1974)

1968: Zur Aufgabe christlicher Rede

* „P. ist Rede mit dem Hörer über sein Leben im Licht der Verheißung“
* Ladenkirche, Gottesdienst in Ekklesia und Diaspora, gegen klerikale Verfremdung (z.B. Talar)
* Gegenstand der P.: **alltägliche Wirklichkeit** des Hörers in der Wahrheit der Verheißung
* Funktion der P.:
	+ Mit Hörer über dessen Leben reden
	+ JC = *absolutio*, *promissio* und *missio*
	+ Zu beachten: Immer wieder den hermeneutischen Zirkel abschreiten